

bereits im frühen 11. Jahrhundert erbaut wurde und somit dem Gammertinger Adel „der Sprung in die Höhe“ noch vor den Achalmer Grafen gelungen war. Dies sollte in nicht allzu ferner Zukunft auf jeden Fall ausführlich diskutiert werden.
Christian Kübler

Mitteilungen

Erster digitaler Tag des offenen Denkmals mit Eröffnung per Livestream am 12. und 13. September 2020

Der Tag des offenen Denkmals begeistert jedes Jahr deutschlandweit viele Tausende Besucher. Dieses Jahr stand er unter dem Motto „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken“ und wurde in Karlsruhe ausgerichtet.

Die Eröffnung zum Tag des offenen Denkmals in Baden-Württemberg fand am 12. September um 17:30 Uhr in Karlsruhe statt und wurde per Livestream übertragen. Die Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg und ihr diesjähriger Kooperationspartner die Stadt Karlsruhe hatten aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie gemeinsam entschieden, auch dieses Ereignis in den digitalen Raum zu verlegen.

Katrin Schütz, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, und Professor Dr. Claus Wolf, Präsident des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, waren auf dem YouTube Channel www.bit.ly/DenkmaleKarlsruhe live zu sehen. Sie beantworteten Bürgerfragen, die im Vorfeld von der Stadt Karlsruhe und dem Landesamt für Denkmalpflege gesammelt worden waren, und gingen auf denkmalpflegerische Themen sowie die digitalen Angebote zum Tag des offenen Denkmals ein. Ein Highlight der Eröffnungsveranstaltung stellte

die Prämierung der Gewinner der Videochallenge dar. Unter dem Motto „Denkmal kreativ! ... teile deine favourite Denkmal-Story in unserer Videochallenge“ waren bis zum 30. August zahlreiche Beiträge beim Landesamt für Denkmalpflege eingegangen. Den Hauptpreis, einen Besuch des Denkmalwochenendes 2021 in Meersburg, erhält Frank Gerber stellvertretend für die Interessengruppe Pfahlbau-Welterbe Litzelstetten mit dem Clip „Pfahlbau-Welterbe Litzelstetten“. Über einen Flug mit der Luftbildarchäologie freut sich der Zweitplatzierte Dirk Keller. Als dritte Siegerin ist Annelen Schwämmle eingeladen, einen Tag auf einer Archäologischen Ausgrabung zu verbringen.

Auf ihrer Website hatte die Landesdenkmalpflege anlässlich des digitalen Denkmaltages etwa 74 Filme, Clips, Drohnenflüge und 3D-Modelle zu verschiedenen Denkmälern eingestellt, die auch weiterhin für Interessierte online zur Verfügung stehen. So zum Beispiel ein Film zum Madonnenprojekt in Weißenau und Ochsenhausen oder zum Atelier Fehrle in Schwäbisch Gmünd, ein Drohnenflug über die römische Siedlung Stettfeld oder 3D-Modelle zum Heidenloch in Heidelberg. Spannende Einblicke hinter die Kulissen des Landesamts für Denkmalpflege vermittelt ein weiterer extra zu diesem Anlass gedrehter Kurzfilm, auch die Stationen der diesjährigen Denkmalreise der Staatssekretärin wurden filmisch begleitet und zeigen die Vielfalt denkmalpflegerischen Arbeitens.

Weitere 20 Videoclips zu Denkmalgeschichten in Karlsruhe haben das Landesamt für Denkmalpflege und die Stadt Karlsruhe für die digitalen Denkmalwochen vom 30. Juli bis 13. September 2020 gedreht und im Stadtbild per QR-Codes zugänglich gemacht. Erfreulicherweise wurden diese bis zum Tag des offenen Denkmals bereits rund 40 000 Mal angeklickt.

Link: www.denkmalpflege-bw.de/denkmale/tag-des-offenen-denkmals/landesweite-angebote/?no_cache=1
Linda Prier

Staatssekretärin Katrin Schütz beim Livestream zur Eröffnung vom Tag des offenen Denkmals in Karlsruhe



DENKMAL EUROPA öffnet Türen für Kinder

Pünktlich zum Weltkindertag 2020 ging die Plattform www.denkmal-europa.de mit einem Relaunch online und macht das Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen zum „Spielplatz für Zeitreisen“. Das crossmediale Programm ist ein Inspirationsschatz für alle, die Denkmale und ihre Botschaften in Bildungsprozessen nutzen möchten. Ins Leben gerufen wurde die Internetseite von der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger, einem Zusammenschluss der Denkmalfachämter in den Bundesländern. Sie unterstützt mit DENKMAL EUROPA die in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Rechte von Kindern und Jugendlichen auf Teilhabe am Kulturleben.

„Ich freue mich, dass dieses innovative bundesweite Vermittlungsprojekt der Denkmalpflege nun zum Abschluss kommt und wir daran mitwirken konnten. Besonders empfehle ich das ansprechende und leicht verständliche Erklärvideo ‚Warum brauchen wir Denkmale?‘. Gerne möchte ich dazu einladen, sich durch die unterschiedlichen fachlichen Impulse zu eigenen Denkmalprojekten anregen zu lassen“, sagte Prof. Dr. Claus Wolf, Abteilungspräsident des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart anlässlich des Relaunches.

„Die Website und ihr Workbook sind wichtige Bestandteile einer sinnlich erfahrbaren Aneignungskultur, die es allen Generationen leicht macht, sich mit der unmittelbar erlebbaren Geschichte vor der eigenen Haustür spielerisch und unvoreingenommen zu beschäftigen“, kommentierte Prof. Dr. Markus Harzenetter, Vorsitzender der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger. „Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig unsere Alltagswelt für unser Wohlbefinden ist. Der Wunsch, unsere Kulturgüter zu schützen und zu pflegen, darf nicht nur wenigen Fachleuten vorbehalten bleiben. Wir möchten viele Menschen begeistern, vor allem Kinder und Jugendliche, denn sie sind die Erben von morgen.“

Mit DENKMAL EUROPA ist eine digitale Ausstellung entstanden, die mit Graphic Novels, europäischen Kulturgeschichte(n), Projektimpulsen aus der Praxis und kreativen Aktionsideen intuitive Zugänge zur Geschichte schafft. Gleichzeitig können die Gäste der Seite Denkmalpflegern, Restauratoren, Handwerkern und Zeitzeugen über die Schulter blicken. So erklärt der Archäologe Dr. Christian Bollacher vom Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, wie man mit der LIDAR-Technik aus der Luft den Boden erfassen kann, während seine ehemalige Kollegin Dr. Barbara Hausmair (heute Uni Innsbruck) einlädt, Schülergruppen mittels der Technik der Denkmalpflege Areale und Land-



*DENKMAL EUROPA:
Die Inspirationsquelle
für aktives Erleben*

*DENKMAL EUROPA:
deckt Geheimnisse auf*



schaften begehen und erfassen zu lassen, um einen Bezug zur jeweiligen Örtlichkeit herzustellen. Das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart hat mit einem Projekt über den ehemaligen KZ-Komplex Natzweiler-Struthof zur Website beigetragen. Das Kooperationsprojekt aus dem Europäischen Kulturerbejahr 2018 taucht unter dem Titel „Wie findet man Spuren der Dunklen Vergangenheit“ unter Beste Praxis sowie mit der Graphic Novel „Bauen im totalen Wahn“ auf der Website auf.

Im Menüpunkt Unterstützung haben außerdem die Angebote der Denkmalpflegepädagogik Baden-Württembergs Eingang in die Website gefunden.

Eine Reise durch die Seite und das zugehörige Workbook machen verständlich, wie unsere Verfahren gelebt, gearbeitet, geplant, gefeiert, getrauert oder woran sie geglaubt haben. Bislang Unverbundenes verdichtet sich zum Wissen darum, welche Entwicklungen Spuren hinterlassen haben

*DENKMAL EUROPA:
Warum brauchen wir
Denkmale?*





Emmendingen,
Burgruine Hochburg

Baden-Baden,
Lichtentaler Allee



Screenshot aus der
EATG-App, 2019

oder zu neuen Ideen führten oder welches ökologische, politische oder religiöse Verständnis hinter den Bauten unserer Umgebung steckte. Das Projekt wurde im Rahmen des Europäischen Kulturbefahrungsjahres 2018 von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Kulturdenkmale der Oberrheinregion praktisch für unterwegs – Die APP EuropeArtToGo

Mit dem Titel „EuropeArtToGo“ (EATG) ist ein nach hohen kunstwissenschaftlichen Maßstäben erstelltes mehrsprachiges digitales Medium mit georeferenzierten topografischen Bezügen sowie mit Fotomaterial, Routenvorschlägen und einem Radar erschienen, das im Umkreis von 150 m ausgewählte Bauwerke dem Benutzer meldet und erläutert. Auch kann der Nutzer sich die Texte anhören. Bis zum Ende des Jahres 2019 sind 330 Objekte beschrieben. Seit April 2019 ist sie kostenlos in allen großen App Stores herunterzuladen. Bislang ist die App zweisprachig, Deutsch und Französisch. Dem interessierten Publikum, den einheimischen und fremden Reisenden, aber auch den im Tourismus- und Kulturbereich tätigen Nutzern steht jetzt mit der EATG App ein leicht zugängliches mobiles Medium zur Verfügung.

Die Applikation wurde auf der technischen Grundlage der App „SwissArtToGo“ entwickelt. Das Projekt ist eine Kooperation des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg, der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, der Dehio-Vereinigung, der Universität Straßburg sowie der Generaldirektion Kulturelles Erbe Mainz.

Links und rechts des Rheins, von Speyer über Straßburg und Freiburg bis Basel, ist der Oberrhein reich an Baudenkmalen und architektonischen Ensembles von europäischem Rang. Bis heute existierte kein leicht vor Ort zu konsultierendes Informationsmedium, das den aktuellen Wissensstand kurz und prägnant zusammenfasst, wie es auch kein den gesamten Raum nach einheitlichen Kriterien abdeckendes Referenzwerk für die verschiedenen Akteure im Bereich des Kulturtourismus gibt. Von den rund 95 000 Bau- und Kunstdenkmalen in Baden-Württemberg verzeichnen die grenz- und oberrheinnahen Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg alleine um die 57 000. Eine trinationale digitale Topografie Oberrhein bietet nun die große Chance, baden-württembergisches Denkmalwissen erstmals länderübergreifend zu spiegeln.



Die Autoren der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg bringen ihr Wissen in Texten über eine Auswahl von Stadtplänen, Kirchenbauten, Schloss- und Festungsbauten, Industriedenkmalen und Einzeldenkmalen in der Modellregion Oberrhein ein. Das Landesamt für Denkmalpflege hat mit seinem Beitrag an dieser App die digitale Präsentation der Kulturdenkmale in der Oberrheinregion mit Siebenmeilenstiefeln vorangetrieben. Es dokumentiert damit, dass das kulturelle Erbe beides ist: regional und europäisch.

Im Mittelpunkt stehen Highlights der Architektur- und Kunstgeschichte. Deren Auswahl zielt auf herausragende Schlüsselmonumente ihrer Zeit, mit exemplarischem Blick auf kunst- und kulturgeschichtliche Beziehungsgeflechte in der trinationalen Region. EATG bietet die Chance, region- und grenzübergreifend, gattungs-, epochen- oder stilbezogen Kunst- bzw. Kulturdenkmale vertiefend zu erkunden und dabei nationale Kategorien hinter sich zu lassen. So kann man beispielsweise erfahren, welche Verbindungslinien zwischen den Fresken Martin Schongauers im Breisacher Münster, dem Hochaltar von Baldung Grien in Freiburg und dem Isenheimer Altar von Grünewald in Colmar bestehen. Diese Art der Aufbereitung bringt das Kunststück fertig, mittels lebendiger Texte neugierig zu machen und gleichzeitig wissenschaftlich fundierte Infos zu liefern sowie den Kunstinteressierten vor Ort zu führen.

Spektakuläre Blockbergung eines frühkeltischen Prunkgrabes nahe der Heuneburg

Am 6. Oktober wurde nahe der Heuneburg bei Herbertingen ein außergewöhnlich großes und aufwendig gestaltetes Holzkammergrab aus dem 6. Jahrhundert vor Christus geborgen. „Ich freue

mich sehr, dass die Denkmalpflege mit ihrer erfolgreichen Forschungsarbeit seit Jahrzehnten spektakuläre Einblicke in die keltische Zeit in unserem Land ermöglicht“, sagte Staatssekretärin Katrin Schütz anlässlich der Bergung des Prunkgrabes. „Durch die langjährige und systematische Forschungsarbeit des Landesamts für Denkmalpflege gehört die Heuneburg zu den am besten erforschten keltischen Fundstätten in Deutschland. Der neueste Fund verspricht weitere spannende Erkenntnisse. Erste Fundstücke aus Gold und Bernstein lassen erahnen, dass in dem Grab eine bedeutende Persönlichkeit von der Heuneburg bestattet liegt“, so Frau Schütz.

Die Heuneburg gilt als älteste Stadt nördlich der Alpen und ist eine der bedeutendsten prähistorischen Fundstätten Mitteleuropas. Seit 2019 untersucht das Landesamt für Denkmalpflege in der Donauebene unterhalb der Heuneburg im Gewann Bettelbühl einen frühkeltischen Großgrabhügel. Da eine fachgerechte Freilegung der Bestattung vor Ort nicht durchgeführt werden kann, wurde die gesamte Grabkammer im Block geborgen, mithilfe von zwei Schwerlastkränen gehoben und anschließend zur weiteren Untersuchung in die Labore des Landesamts für Denkmalpflege transportiert. Das Grab wird in den nächsten Jahren von Archäologen, Restauratoren und Naturwissenschaftlern des Landesamts mit modernsten wissenschaftlichen Methoden untersucht und verspricht vielfältige neue Erkenntnisse zur Geschichte und Kultur der frühen Kelten des 7. bis 5. Jahrhunderts v. Chr. Die Arbeiten werden im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes durchgeführt, das sich der archäologischen Erforschung des Umfelds der Heuneburg widmet.

Eine Sondagegrabung im Hügelbereich hatte ergeben, dass die Hölzer der Grabkammer und auch Grabbeigaben aus organischen Materialien teilweise noch erhalten sind, was im archäologischen Kontext nur äußerst selten vorkommt. Allerdings haben diese wissenschaftlich außergewöhnlich wertvollen Objekte durch die extreme Trockenheit der vergangenen Jahre bereits Schaden genommen und sich auch vor dem Hintergrund der fortschreitenden klimatischen Veränderungen akut gefährdet.

Bereits 2005 und 2010 wurden nur 100 m entfernt von der jetzigen Ausgrabungsstelle die Gräber einer vornehmen keltischen Dame und eines circa dreijährigen Mädchens freigelegt, die mit außergewöhnlich reichen Beigaben bestattet worden waren. Die vornehme Dame hat inzwischen in Forschung und Öffentlichkeit als „Fürstin vom Bettelbühl“ Bekanntheit erlangt. Nun möchten die Archäologen unter anderem herausfinden, wer diese prunkvoll bestatteten Personen sind und in wel-

cher Beziehung sie zueinander standen. „Wir gehen davon aus, dass es sich um nahverwandte Mitglieder der politisch führenden Familien handelt, die um 600 vor Christus das Sagen auf der Heuneburg hatten“, so Projektleiter und Landesarchäologe Prof. Dr. Dirk Krause.

Ausschreibung des Hochwacht-Stipendiums zu bauhistorischer Forschung 2021

Zum dritten Mal lobt die ZukunftsStiftung Heinz Weiler gemeinsam mit der Stadt Esslingen am Neckar und mit Unterstützung des Landesamts für Denkmalpflege ein Wohn- und Arbeitsstipendium in der Hochwacht aus.

Ziel des Stipendiums ist zum einen, angehenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Raum zur ungestörten, konzentrierten Forschung zu bieten, zum anderen Publikationen zu fördern, die sich mit den verschiedensten Aspekten der Stadtgeschichte Esslingens befassen. Der Bogen kann zeitlich und thematisch weit gespannt werden. So sind sowohl stadttarchäologische, architekturhistorische, kunsthistorische, gartenhistorische, kirchliche, städtebauliche, konservatorische oder denkmaltheoretische Untersuchungen möglich, die sich auf Einzelobjekte oder Objektgruppen beziehen können.

Aufwendig wurde der Keltenblock 2.0 am 6. Oktober 2020 mit Kränen geborgen.

Innerhalb des hellen Kiesringes ist die mit Humus verfüllte Grabkammer des keltischen Prunkgrabes zu sehen. Der helle Kiesring stammt aus tieferen Lagen und wurde von den frühkeltischen Erbauern beim Anlegen des Grab-schachts ausgehoben.



Zur Bewerbung um das Hochwacht-Stipendium aufgefordert ist der wissenschaftliche Nachwuchs an deutschsprachigen Hochschulen mit einem Interessenschwerpunkt auf den Gebieten Architekturgeschichte, Denkmal- und Bauforschung, Restaurierung, Mittelalterarchäologie, Stadtforschung, Kunstgeschichte oder verwandten Forschungsgebieten. Es kann für freie oder universitäre Publikationsprojekte, für Projekte im Rahmen von Studienabschlussarbeiten (Magister-, Diplom- oder Masterarbeiten) sowie im Zusammenhang mit Dissertations- und Habilitationsschriften vergeben werden. Ausschlaggebend ist die Publikationsabsicht. Der thematische Bezug zur Stadt Esslingen muss erkennbar sein.

Für die Dauer von sechs Monaten, beginnend am 1. Mai und endend am 31. Oktober 2021, bietet die ZukunftsStiftung gemeinsam mit der Stadt Esslingen folgende Rahmenbedingungen zur Durchführung des Stipendiums:

- Freies Wohnatelier in der Hochwacht Esslingen
- Unterhaltszuschuss von 1500 Euro monatlich
- Federführende Begleitung und Betreuung durch das Kulturamt Esslingen unter Einbeziehung der Unteren Denkmalschutzbehörde Esslingen, des Stadtarchivs und des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg
- Einbindung in die lebendige Kulturszene Esslingens
- Möglichkeit zur Präsentation des Forschungsfortschritts während der Laufzeit des Stipendiums, zum Beispiel durch einen Vortrag bzw. ein Kolloquium
- Möglichkeit der Vorstellung des abgeschlossenen Forschungsprojektes bzw. der Publikation begleitet durch die ZukunftsStiftung, das Kulturamt und das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg.

Das Landesdenkmalamt bietet Unterstützung auf technischer Ebene, zum Beispiel bei der Feldforschung, der Erhebung von Daten usw. (Vermessung, Fotografie, digitale Techniken) und bei der Publikation von Beiträgen des/der Stipendiaten/in sowie zur Durchführung von Vorträgen oder Kolloquien.

Vorausgesetzt wird

- Die Einhaltung der Residenzpflicht, d. h. die Bereitschaft, ein halbes Jahr kontinuierlich in Esslingen zu leben.
- Ein Forschungsziel aus den Bereichen Architektur- oder Kunstgeschichte, Bauforschung, Denkmalpflege, Restaurierung, Mittelalterarchäologie, Landschaftsarchitektur bzw. Stadtbaugeschichte mit einem thematischen Bezug zur Stadt Esslingen

- Die Offenheit zur Diskussion mit den Kulturschaffenden der Stadt Esslingen
- Die Bereitschaft, einen öffentlichen Vortrag zum Forschungsinhalt zu halten.

Grundlage der Bewerbung ist ein entsprechendes Forschungsprojekt über ein Thema in Esslingen. Einzureichen ist eine elektronische Datei mit folgenden Unterlagen

- Eine kurze Projektskizze von maximal zwei DIN A4 Seiten. Diese soll Inhalt und Gegenstand des Forschungsprojektes beschreiben und über den institutionellen Rahmen informieren
- Das ausgefüllte Formblatt, das mit den Bewerbungsunterlagen einzureichen ist, zu finden als Download auf der Homepage www.hochwacht-stipendium.de
- Eine Kurzbiografie und gegebenenfalls eine Publikationsliste
- Bei Studienarbeiten: ein gutachterliches Begleitschreiben eines betreuenden Hochschullehrers oder einer Hochschullehrerin zum Projekt im Umfang von einer Seite (kann separat eingereicht werden).

Die Bewerbungsunterlagen müssen bis spätestens 15. 12. 2020 bei der Stiftung eingehen:

hochwacht@esslingen.de

Ansprechpartner

Kulturamt der Stadt Esslingen am Neckar,
Tel.: 07 11/35 12 26 44, kulturamt@esslingen.de
oder die Geschäftsstelle der ZukunftsStiftung
Heinz Weiler, Tel.: 07 11/35 12 24 80
hochwacht@esslingen.de

Wieder ablesbar: Neuer Inschriftstein am Grabmal von Dr. h. c. Eduard Paulus dem Älteren

Der württembergische Ingenieurtopograf, Kartograf und Geognost Dr. h. c. Karl Eduard Paulus der Ältere (1803–1878) gilt als Begründer der archäologischen Denkmalpflege in Württemberg. Als Verfasser von Oberamts- und Landesbeschreibungen sowie archäologischer und historischer Publikationen weckte er breites Interesse für die Ar-



Neu installierter Inschriftstein am Grabmal von Dr. h. c. Eduard Paulus in Stuttgart

chäologie und Altertumsforschung. Zusammen mit seiner Frau Pauline, geb. Zinser, ist er, ebenso wie sein Sohn Eduard Paulus der Jüngere (1837–1907) und dessen Frau Constanze, geb. Rentz, auf dem Fangelsbachfriedhof in Stuttgart Süd begraben. An seinem Grabstein fehlt die originale Marmorplatte, glücklicherweise ist jedoch ihre Inschrift inhaltlich überliefert. Auf Veranlassung des Kunsthistorikers und Denkmalpflegers Dr. Richard Strobel und finanziert durch das Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landeshauptstadt Stuttgart konnte das Grabmal im Sommer 2020 durch einen Liegestein mit Schrifttafel ergänzt werden. Die Marmorplatte mit eingehauener Inschrift erinnert nun wieder an den engagierten Wegbereiter der württembergischen Archäologie.

- Bei Hilzingen wurde ein gepflasterter Weg aus dem 6. bis 4. Jahrhundert v. Chr. aufgedeckt – eine der ältesten nachgewiesenen Straßen Südwestdeutschlands.
- In der Großbaustelle des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs kamen außergewöhnlich gut erhaltene Baubefunde eines römischen Badegebäudes zutage.
- Die großflächigen Rettungsgrabungen in einem geplanten Industriegebiet bei Cleeborn erbrachten herausragende Befunde unterschiedlicher Epochen, darunter zahlreiche Hausgrundrisse und eine einzigartige Mehrfachbestattung aus dem Mittelneolithikum, ein Bestattungsareal der Bronze- und Eisenzeit sowie das frühmittelalterliche Gräberfeld zu dem abgegangenen Dorf Niederramsbach.

Neuerscheinungen

Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2019

Hg. v. Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Verbindung mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und dem Förderkreis Archäologie in Baden

Darmstadt 2020, 336 Seiten, 260 Farbbabb. und Karten, ISBN 978-3-8062-4221-8, 22 Euro

Zu beziehen über den Buchhandel oder Wissenschaftliche Buchgesellschaft/wbgTHEISS.

Der neue Band aus der Reihe „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ zeigt wieder eindrucksvoll, wie reich und vielfältig unser archäologisches Erbe ist.

Ansprechend, übersichtlich und verständlich präsentiert dieser reich bebilderte Band die jüngsten Ergebnisse archäologischer Forschung in Baden-Württemberg aus erster Hand. In zahlreichen Beiträgen geben die Autoren Einblicke in Grabungsprojekte, die im Jahr 2019 zu interessanten neuen Erkenntnissen führten.

In 101 Beiträgen werden die Ergebnisse von Forschungs- und Schutzprojekten sowie von Rettungsgrabungen unterschiedlichsten Umfangs aus allen Bereichen der Landesarchäologie vorgestellt. Aus dem Inhalt zum Beispiel:

- In Müllheim-Feldberg und Sachsenheim-Hohenhaslach wurden zwei der in Baden-Württemberg bisher kaum bekannten Freilandfundstellen des Paläolithikums untersucht.
- Zwischen den Resten einer hölzernen Brückenkonstruktion aus der Bronzezeit in Bad Buchau fanden sich bronzene Waffen, die vor 3500 Jahren im Federsee versenkt worden waren.

Freiburg.comic – 900 Jahre Leben in der Stadt

Bertram Jenisch und Jonatan Alcina Segura, hg. v. Bertram Jenisch und Peter Kalchthaler im Auftrag der Städtischen Museen Freiburg und des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Ubstadt-Weiher 2020, 72 Seiten mit 264 farbigen Abb., ISBN 978-3-95505-212-6, 14,90 Euro.

Zu beziehen in den Freiburger Museen, über den Buchhandel oder den Verlag Regionalkultur.

Freiburg hat eine über 900 Jahre alte Geschichte. Was wissen wir eigentlich über Freiburgs Vergangenheit? Wer gründete die Stadt und wer lebte hier? Wie sah die Arbeits- und Freizeitwelt aus? Vom Alltag der Menschen erzählen nur wenige Schriftquellen. Anders die Funde aus der Erde, die aber meist nur fragmentarisch überliefert sind. Wer die Hinweise verschiedener Forschungszweige zusammenpuzzelt, erhält ein vielschichtiges Bild früherer Zeiten.

Der freiburg.comic schlägt eine Brücke von den Menschen vergangener Zeiten in die Gegenwart. Wichtige Stationen der Stadtgeschichte – Marktgründung, Bau der Stadt, Alltagsgeschichte im Spätmittelalter, Bau der Festung, Entwicklung im 19. Jahrhundert und Zerstörung im Luftangriff 1944 – werden als Graphic Novel aufbereitet.

Um die Geschichte Freiburgs buchstäblich zum Leben zu erwecken, hat der Archäologe Dr. Bertram Jenisch einigen Skeletten aus Gräberfunden am Münsterplatz eine fiktive, aber historisch plausible Biografie zugeschrieben – zusammen mit den attraktiven Zeichnungen von Jonatan Alcina Segura ist ein plastisches Bild vom Leben im Freiburg vergangener Zeiten entstanden. Der freiburg.comic lädt Jugendliche und Junggebliebene zu einer spannenden Zeitreise ein.

